

Gottesdienst zum Sonntag Invokavit
1. Sonntag der Passionszeit
zu Joh 13,21-30
(Ankündigung des Verrats durch Judas)
am 21. Februar 2021
in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche (Nürnberg)

von Pfr. Daniel Szemerédy
szemeredy@evangelisch-in-langwasser.de

Vorspiel

Begrüßung:

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes, feiern wir miteinander diesen Gottesdienst am 1. Sonntag der Passionszeit, Invokavit genannt. Der Herr sei mit euch! –

Am Aschermittwoch ist alles vorbei – so eine bisher unumstößliche Wahrheit. Aber am Aschermittwoch war heuer gar nichts vorbei. Der Fasching hatte gar nicht erst angefangen und Corona ist immer noch nicht Geschichte. Der wilde Fasching, die tollen Tage, die traditionelle Zäsur zur Fastenzeit ist ausgeblieben. Coronabedingt entfällt in unserer Dietrich-Bonhoeffer-Kirche sogar die leibhaftige und seit Jahren eingeübte und liebgewordene Ausrichtung der Gottesdienstgemeinde auf das Heibersche Ziegelkreuz. Wir würden zu viele Sitzplätze verlieren... Und fasten tut die Republik, ja die ganze Welt gefühlt seit einem Jahr. Mit allen AHA-Regeln und Hygienekonzepten verzichten wir schon lange auf Wesentliches: unbeschwerte Begegnungen, herzliche Umarmungen, ausgelassene Feste, Konzerte, Theater- und Kinobesuche, Fußballspiele und und und. Sogar Schule und Kindergarten fallen unter das Corona-Fastengebot. Allemal Gottesdienste sind erlaubt. Gott sei Dank!

Möge Gott uns einen guten Weg durch diese Fastenzeit weisen und uns zur Auferstehung alles dessen führen, was uns so herzlich fehlt. Amen.

Orgel 450 Morgenglanz der Ewigkeit

Confiteor:

Unsere Hilfe steht im Namen Gottes, ...

Wir haben uns versammelt um miteinander Gott in Gebet und Musik anzurufen und auf sein Wort zu hören.

Inmitten einjährigem Corona-Fasten beginnt eine neue Passionszeit. Wir sind ermüdet und ermattet vom andauernden Verzicht auf alles Lebenswerte. Sorgen zerfurchen unsere

Gedanken und ersticken viele Hoffnungen. Wie sollen wir da noch weiter Fasten? Wegen solcher Ermüdung und Schwachheit bitten wir Gott um sein Erbarmen und sprechen:

Gott sei uns Sündern gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser...

Gott erbarmt sich unser. - Wir wissen: auf Passion und Entbehrung, auf Leiden und Tod folgt der helle Ostermorgen - Und allen, die an Gottes Namen glauben, hat er die Macht gegeben, Gottes Kinder zu werden, und ihnen seinen Hl.Geist verheißen. Wer glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden. Das verleihe Gott uns allen. Amen.

801,6 (Liturg und Organist -als Gemeinde- im Wechsel)

Passionskyrie (nach 178,6):



V: Der das Kreuz nicht scheut, A:Herr, er - bar - me dich.
kei - nen Schmerz be - reut,



trägt al - le Nacht der Welt, A:Chri - stus, er - bar - me dich.
die sie so dun - kel hält,



dass neu Mor - gen wird: A:Herr, er - bar - me dich.
Hoff - nung, die nicht stirbt.

Kyrielied 97,1.6 (Liturg und Organist gemeinsam)

Gebet:

Guter Gott, in der Passionszeit, im Blick auf Leiden und Kreuz erkennen wir deine maßlose Liebe, die viel weiter reicht als alle

Schuld, als alle Feigheit und alles Versagen. Du gibst uns Raum, unser Leben so zu sehen, wie es ist.

Hilf, dass uns das gelingt und wir dadurch auch ehrlicher und barmherziger werden miteinander.

Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Lesung Hebr 4,14-16:

14 Weil wir einen großen Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis. 15 Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde. 16 Darum lasst uns freimütig hinzutreten zu dem Thron der Gnade, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden und so Hilfe erfahren zur rechten Zeit.

Hebräer 4,14-16

697/Credo

Orgel 347 Ach bleib mit deiner Gnade

Liebe Gemeinde!

Was wünschte ich mir in diesen Coronazeiten doch endlich wieder ein großes Fest mit einem gedeckten Tisch, dass sich die Balken biegen! Hautnah mit guten Freundinnen und Freunden, ohne Rücksicht auf stimmungstörenden Abstand oder krankmachende Aerosole. Wie gut tut doch Essen und Trinken in geselliger Runde mit vertrauten Menschen. Die Feier des Abendmahls ist für mich auch deshalb ein so tiefes Symbol, weil sie die Wohligkeit des vertrauten Freundeskreises mit der Gemeinschaft einer Gemeinde zusammenbringt und feiert, die sich eben nicht alle unbedingt gut Freund sind, aber ausgerichtet auf die Mitte Jesus Christus eben doch immerhin einander wohl gesonnen. Abendmahl auf Abstand und in engen Hygienegrenzen will nur schwer gelingen. Miteinander Essen und Trinken in vertrauter Runde tut gut und man sehnt es sich förmlich herbei.

Aber alle kennen Tischrunden, die schon mal eskaliert sind. Familienfeste zum Beispiel, wo die Anspannung einzelner oft groß ist und nicht alle kulturellen, weltanschaulichen oder verhaltensmäßigen Unterschiede der jeweiligen Familienmitglieder oder Familienzweige einfach im Rahmen der „Verwandtschaft“ ausgehalten werden konnten und dann schlicht explodierten. Wer kennt das nicht. Und doch überwiegt die urmenschliche Sehnsucht nach Tischgemeinschaft in Harmonie. Das Abendmahl dazu als Urbild.

Aber dann diese Geschichte aus dem Johannesevangelium im 13. Kapitel, die erstmals überhaupt als Predigttext dient. Jesus war mit seinen Jüngern bereits zum nahenden Passafest in Jerusalem eingetroffen. Nach dem Abendessen hatte er den Seinen – sehr zu ihrer Überraschung - die Füße gewaschen. Irgendwie war aber bereits ein Keil spürbar in der Gemeinschaft. Jesus deutet durch ein Psalm-Zitat Verrat an: „Der mein Brot aß, tritt mich mit Füßen.“ Und so steht es dann geschrieben:

21 Jesus war im Innersten tief erschüttert. Er erklärte ihnen:
»Amen, amen, das sage ich euch: Einer von euch wird mich verraten.«

- 22 Da sahen sich die Jünger ratlos an und fragten sich: »Von wem spricht er?«
- 23 Einer von seinen Jüngern, den Jesus besonders liebte, lag bei Tisch an der Seite von Jesus.
- 24 Ihm gab Simon Petrus ein Zeichen. Er sollte Jesus fragen, von wem er gesprochen hatte.
- 25 Der Jünger lehnte sich zurück zu Jesus und fragte ihn: »Herr, wer ist es?«
- 26 Jesus antwortete: »Es ist der, für den ich ein Stück Brot in die Schüssel tauche und dem ich es gebe.« Er nahm ein Stück Brot, tauchte es ein und gab es Judas, dem Sohn von Simon Iskariot.
- 27 Sobald Judas das Brot genommen hatte, ergriff der Satan Besitz von ihm. Da sagte Jesus zu ihm: »Was du tun willst, das tue bald!«
- 28 Von den anderen am Tisch verstand keiner, warum Jesus das zu Judas sagte.
- 29 Weil Judas die Kasse verwaltete, dachten einige, dass Jesus zu ihm gesagt hatte: »Kauf ein, was wir für das Fest brauchen.« Oder sie dachten: Jesus hat ihm aufgetragen, den Armen etwas zu geben.
- 30 Als Judas das Stück Brot gegessen hatte, ging er sofort hinaus. Es war aber Nacht. (Joh 13,21-30)

Ein Fest unter Freunden, die Anspannung ist enorm. Die Erwartungen zu diesem Passafest in Jerusalem waren ins Unendliche gewachsen. Hier in Jerusalem wird sich die Sache Jesu entscheiden. Zerwürfnis liegt in der Luft. Und Jesus war im Innersten tief erschüttert, so steht es da in der Basisbibel.

Dieser Jesus, der sonst bei Johannes wie ein unbewegter Vollender wirkt, hier ist er im Innersten tief erschüttert. Einer aus seinem engsten Kreis wird in verraten. Einer, den er ausgewählt hat - einer, der ihm nachgefolgt ist - einer, der seine Hoffnungen und Erwartungen teilt. Einer, mit dem er einig und eins war, wird ihn verraten.

Die eben noch so harmonisch erlebte Gemeinschaft zerbricht in ihre Einzelteile und jeder fragt sich: Wen meint er? Bin ich's?

Vorsicht bestimmt die Marschroute. Nicht einmal Petrus, der Fels, wagt es jetzt noch, Jesus selbst ganz offen zu fragen. Er nickt dem Johannes zu, der Jesus immer am nächsten war, ja als Lieblingsjünger gilt. Der wird's schon nicht sein. Er kann fragen. Wer ist es?

Und dann geschieht es – es geschieht beim Essen unter Freunden – mit einem Bissen Brot: „Es ist der, für den ich ein Stück Brot in die Schüssel tauche und dem ich es gebe.“ Er nahm ein Stück Brot, tauchte es ein und gab es Judas, dem Sohn von Simon Iskariot.

Was ist das für eine vergiftete Tischgemeinschaft? Von wegen Abendmahl und alle sind sich gut, weil Jesus alles zusammenhält. Hier wird einer mit einem Bissen entlarvt und bloßgestellt. Ja der Satan fährt in ihn ein. Dieser Bissen Brot entlarvt Judas als Verräter, als der er in alle Erinnerung eingeschrieben bleibt. Oder eben gerade nicht! Denn Judas ist nicht aus sich selbst heraus der Verräter, der Bösewicht. Jesus bestimmt ihn mit dem gereichten Bissen und Satan ergreift Besitz von ihm, als Judas den Bissen ergreift.

Hätte Judas eine Chance gehabt, eine Wahl? Wohl kaum. Er tut, was er soll - bestimmt von Jesus und besessen vom Satan. Und noch ohne Öffentlichkeit. Die anderen verstehen nicht, welch hoheitlicher Auftrag und welch teuflische Besitzergreifung da geschieht.

Sie meinen, es ginge um Judas Amt als Kassenwart, und dass er wohl schnell noch Einkäufe zu erledigen oder dringend Spenden weiterzugeben habe.

Judas schluckt den vergifteten Bissen und eilt davon. Es war aber Nacht! Mit diesem Essen wurde nicht alles wohlighell, warm und gut, wie ich immer gerne hoffe. Nein, es war Nacht. Dunkelheit legt sich über die Runde und die ganze Welt. Verrat zerreißt sogar diese verschworenste Gemeinschaft, die die Jünger

um Jesus bisher waren.

Doch dieser Verrat kommt nicht von außen. Dieser Verrat kommt von innen. Und er bleibt dem Verratenen nicht verborgen, ja Jesus selbst bestimmt den Verräter zu seinem Amt. Wie dunkel ist das denn? Ja, es ist Nacht.

Und auch die Erkenntnis, dass es jeden oder jede andere aus Jesu Kreis ebenso hätte treffen können, ist finster. Ein Bissen vergiftet Gemeinschaft, die eben noch trug. Aber genau dieser vergiftete Bissen verkündet Jesu Willen und Auftrag. Judas tut, was Jesus selbst will! Wo der Verräter in den Verrat einwilligt, ihn sogar beauftragt, ist der Verrat allerhöchstens Kulisse.

Hinter all solcher dunklen Kulisse steht die Liebe Gottes in Jesus Christus, die erst am Ostersonntag diese dunkle Fassade vollends zerreißt. Judas war Jünger Jesu und er blieb es bis zuletzt. Jesus hat seine Jünger handverlesen. Er hat sie zur Nachfolge berufen. Er hat jeden einzelnen lieb. Dietrich Bonhoeffer schreibt in seinem Buch Nachfolge:

„Es ist allein der erwählende Ruf Jesu, der die Zwölf vereint: Simon, den Felsenmann, Matthäus, den Zöllner, Simon, den Zeloten, den Eiferer um Recht und Gesetz gegen heidnische Bedrückung, Johannes, den Jesus lieb hatte und der an Jesu Busen lag, und die anderen, von denen uns nur der Name blieb, und schließlich Judas Ischarioth, der ihn verriet. Nichts auf der Welt hätte diese Männer zu demselben Werk zu verbinden vermocht als der Ruf Jesu. Hier war alle frühere Entzweiung überwunden, und neue, feste Gemeinschaft war in Jesus begründet. Daß auch Judas ausging, um das Christuswerk zu tun, bleibt ein dunkles Rätsel und eine furchtbare Warnung.“ DB GesWerke 4 (Nachfolge),197

Steckt in der Person des Judas tatsächlich nur diese eine furchtbare Warnung „Es könnte auch dich treffen?“ oder steckt in der Person des Judas doch auch die heilsame Liebe Gottes, die am Ostermorgen alle und alles überstrahlt? Schließlich brauchte dieser Ostermorgen nicht nur das Kreuz, sondern auch den vermeintlichen Verrat.

Und Jesu Wort am Kreuz: „Gott, vergib ihnen, denn sie

wissen nicht, was sie tun.“ - dieses Wort verwandelt welche Schuld auch immer in der Liebe Gottes zu einem neuen Anfang – auch die des Judas, wenn es denn seine Schuld gewesen wäre. Auf dunkle Nacht folgt der helle Ostermorgen. Ach, hätte Judas doch gewartet mit seinem Gericht über sich selbst. Auch ihm wäre am Ostermorgen die Liebe Gottes wieder aufgegangen – nach einer langen, finsternen Nacht.

Gott in Vater, Sohn und Hl. Geist will Vergebung und Liebe, auch wenn er diesen einen dunklen Auftrag erteilte. Vergebung und Liebe stecken schon im zunächst so vergifteten Bissen, den Jesus dem Judas reicht. Selbst dieser Bissen soll ihm nicht zum Gericht gereichen, sondern auch ihm zum Heil.

Das Johannesevangelium überliefert die Einsetzung des Abendmahls zwar nicht, aber der ausgeführte Auftrag des Judas macht Jesu Worte erst wahr: Nehmt und esst. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Das bin ich ganz mit meinem ganzen Einsatz bis zum Tod und darüber hinaus für euch. Nehmt und trinkt, das ist der Kelch des neuen Bundes in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Nehmt und trinkt alle daraus. In diesem Kelch seid ihr verbunden miteinander und mit mir, so wie der Weinstock die Reben nährt und verbindet. Nichts kann diese Verbindung zerstören - keine Schuld, nicht einmal der Tod. Hier bin ich – für euch - ganz.

In der Mitte der Nacht liegt der Anfang eines neuen Tags, und in ihrer dunklen Erde blüht die Hoffnung – so ein bekanntes jüngeres Kirchenlied. Selbst die Nacht wird zur Zeugin des Lichts. Judas fällt nicht aus der Liebe Gottes und irgendwann werden wir wieder das Abendmahl miteinander feiern und ausgelassene Feste genießen. Keine Nacht, auch keine Corona-Nacht wird ewig dauern. Denn in der Mitte der Nacht, liegt der Anfang eines neuen Tags, und in in ihrer dunklen Erde blüht die Hoffnung!

So mag genau das ein Fasten in zehrender Coronazeit sein, wenn man mitten in dunkler Nacht laut an den hellen Morgen erinnert. Nicht Verzicht, Buße und Strafe, sondern mitten in der Nacht: Vergebung, Liebe und Leben. Amen.

Orgel: In der Mitte der Nacht...

Abkündigungen

Gebet:

Guter Gott, mitten im Coronafasten beginnt die Passionszeit. Lass uns in dunkler Zeit aufatmen und nicht noch mehr verzichten.

Stärke alle, die unter den Corona-Einschränkungen oder an der Krankheit selbst zu leiden haben.

Du bist dem Leid nicht ausgewichen und du hast einen Weg hindurch gewiesen, der auch vor der letzten Grenze nicht Halt gemacht hat. So hast du einen Weg durch alles Fasten und alle Passion eröffnet.

Nimm die Verstorbenen bei dir auf und umfange sie mit deiner wärmenden Liebe.

Lass uns im Leiden die helle Ostersonne nicht vergessen, die alle Finsternis verdrängt – am Ende.

Bis dahin begleite du alle, die dir in Jesus Christus nachzufolgen versuchen.

Begleite alle Gemeinschaft, die sich um die Mitte Christus sammelt.

Bewahre uns vor vergifteten Bissen, die Aufträge bedeuten, die niemand tun möchte. Hilf uns, in allem durch zu halten, damit die Ostersonne am Ende alle rettet.

All unser Bitten und Flehen, unser Hoffen und Bangen, aber auch unser Lob und unseren Dank legen wir in die Stille und in die Worte, die Jesus selbst gebetet hat:

Vaterunser

Orgel 98 Korn, das in die Erde

Segen

Nachspiel

Ablauf der Gottesdienste am 21. 02.21 um 9 Uhr in MNK und um 10.30 Uhr in DBK

Vorspiel

Begrüßung

Orgel 450 Morgenglanz der Ewigkeit

Confiteor

801,6 / PassionsKyrie (nach 178,6) - Liturg und Organist
-als Gemeinde- im Wechsel

Kyrielied 97,1.6 (Liturg und Organist gemeinsam)

Gebet

Lesung Hebr 4,14-16

697/Credo

Orgel 347 Ach bleib mit deiner Gnade

Predigt zu Joh 13,21-30

Orgel: In der Mitte der Nacht...

Abkündigungen

Gebet/Vaterunser

Orgel 98 Korn, das in die Erde

Segen

Nachspiel